Humor in der Pflege - ein ernst zu nehmendes Thema

Autor(en): **Jäger, Helen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-822283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spitexWerkstatt

Bildung & Praxis

Spitex im Spannungsfeld steigender Nachfrage und knappen Finanzen

Strategien und Lösungsansätze für ein Gleichgewicht zwischen Auftrag der Gemeinde und den dazu notwendigen Mitteln.

Ein Weiterbildungsangebot der spitexWerkstatt

Ziele
- Sie kennen die Positionierung ihrer Spitexorganisation als Teil des kommunalen Dienstleistungsangebotes.
- Sie sind in der Lage, die Entscheidungsprozesse in der kommunalen Finanzpolitik zu erkennen und zu gestalten.
- Sie beleuchten ihre Führungsstrukturen, ob sie für eine erfolgreiche politische Kommunikation geeignet sind.
- Sie entwickeln geeignete Strategien, um ein nachfrageorientiertes Angebot finanziell sicherstellen zu können.
- Sie erstellen eine für ihre Gemeinde adäquate Vorgehensweise.

Inhalt
- Spitex als Teil des Dienstleistungsangebotes der Gemeinde
- Normative Grundlagen: Gesetze, Aufgaben der Gemeinde, Gemeinde- bzw. Altersleitbilder, Leistungsaufträge
- Nachfrage-Entwicklung der Spitexdienstleistungen
- Entscheidungsprozesse in der kommunalen Finanzpolitik
- Anforderungen an die Spitexorganisation: Vorstand, Geschäftsführung, Abläufe
- Erfolgreiche Strategien in der Zusammenarbeit mit der Gemeinde: kritische Erfolgsfaktoren

Teilnehmer/innen
- Präsident/innen und Vorstände von Spitex-Organisationen
- Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter von Spitex-Organisationen
- Sozial- und Gesundheitsvorstände von Gemeinden
- Kommunale Abteilungsleiter/innen (Soziales und Gesundheit)

Kursleitung
Paul Bürkler. Projektleiter und Dozent für Management im öffentlichen Sektor, Adligenswil
Maja Nagel Dettling, Ausbildungs- und Organisationsberatung, Stäfa
Renato Valoti, Unternehmensberater, vitalba Zürich: Unternehmensentwicklung; Beratung; Bildung

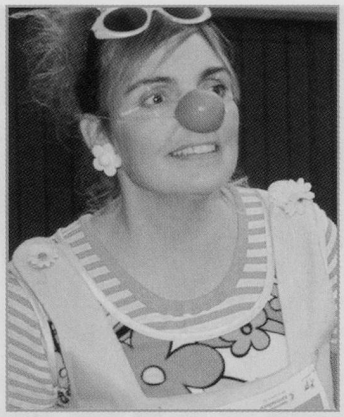
Kosten
CHF 930
Kommen mehrere Personen aus der gleichen Organisation oder Gemeinde, wird eine Preisreduktion gewährt.

Termine und Kursort:
29.1. bis 31.1.2009 in Zürich (nähe Hauptbahnhof)

Anmeldung
Bis 14. November 2008 unter www.spitexwerkstatt.ch

Humor in der Pflege – ein

Am 1. November 2008 feiert HumorCare Schweiz, die Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung, ihr zehnjähriges Bestehen. Was in Kinderspitälern begann, ist heute in vielen Institutionen des Gesundheitswesens verbreitet: Humor und Heiterkeit als kraftvolle Energiespenderin.



Rhythmiklehrerin Mirta Ammann als Clown Mili: Den Pflegenden Mittel in die Hand geben, wie sie bei schwierigen Einsätzen kranke oder behinderte Kinder aufheitern können.

Von Helen Jäger

In den letzten 15 bis 20 Jahren habe sich Humor in der Pflege und in der Betreuung zu einem anerkannten Thema entwickelt, sagt Iren Bischofberger, Präsidentin der Stiftung Humor und Gesundheit und Verfasserin des Buches «Das kann ja heiter werden». In vielen Regionen werden Fortbildungen zur Förderung des Humors im Gesundheitswesen angeboten. Ihren Anfang nahm die Humorbewegung in Kinderspitälern, und sie ist dort bis heute am meisten verbreitet. Waren es zu Beginn vor allem Clowns, die Kinder aufheiterten und versuchten, die Langeweile zu bekämpfen, so ist inzwischen klar, dass auch Pflegefachpersonen Humorkonzepte kennen müssen, um in Abwesenheit von Clowns die Heiterkeit selber aktiv fördern zu können.

Ideen und Instrumente

Neben Kinderspitälern haben sich vor allem Heime engagiert, um Humor in der Pflege zu verankern. Im akutstationären und ambulanten Bereich sei die Entwicklung noch etwas zögerlich, hält Iren Bischofberger fest, aber auch dort bieten immer mehr Institutionen betriebsinterne Fortbildungen zum Thema Humor an. Geleitet werden die Kurse von Personen mit einem Hintergrund in

Die Gesellschaft, die Tagung

HumorCare Schweiz, Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung, hat sich zum Ziel gesetzt, die Anwendung von Humor in klinischen, pflegerischen, psychosozialen und pädagogischen Berufen sowie in den entsprechenden Institutionen zu fördern und zu unterstützen.

Der Verein informiert über das aktuelle Geschehen in der Humoranwendung und Humorforschung. Er schafft eine gemeinsame Basis der Humorarbeit durch Formulierung eigener ethischer Richtlinien. Er organisiert Kongresse, Workshops und Seminare, kooperiert mit Fachpersonen und fördert die Zusammenarbeit.

Am 1. November 2008 feiert HumorCare Schweiz das zehnjährige Bestehen, und im Februar 2009 wird der Verein – wie bereits 2008 – voraussichtlich in Thun wiederum eine Tagung zum Thema Humor durchführen. Für Informationen: www.humorcare.ch. ❑

ernst zu nehmendes Thema

In vielen Regionen werden Fortbildungen zur Förderung des Humors im Gesundheitswesen angeboten.

Bereichen wie Pflege, Psychotherapie und Clownerie.

In den Schulungen erhalten Pflegende Ideen und Instrumente, mit denen sie Patientinnen und Patienten aufheitern können. In der Umsetzung ist das gemäss Fachleuten mancherorts nicht unproblematisch. Um Humor zum Beispiel bei Hör-, Seh- und/oder kognitiven Störungen zu übermitteln, sollte aus professioneller Sicht stets eine Anamnese zum Bedarf an Heiterem Ausgangspunkt sein.

Mirta Ammann, Kleinkindererzieherin und heilpädagogische Rhythmiklehrerin, hat eine Clownschule und eine Fortbildung in Clownpädagogik besucht. Sie ist als Kursleiterin, Künstlerin und Clown Mili in der ganzen Schweiz unterwegs. Sie ist Mitglied von HumorCare Schweiz, der Gesellschaft zur Förderung von Humor in Therapie, Pflege und Beratung (siehe Kurzartikel). Kürzlich führte Mirta Ammann für die Mitarbeiterinnen des Schweizerischen Kinderspitex Vereins im thurgauischen Horn einen Clownkurs durch. Ziel war es, den Pflegefachpersonen Mittel in die Hand zu geben, wie sie bei schwierigen Einsätzen mit schwerkranken oder behinderten Kindern zuerst sich selber und anschliessend die kleinen Patientinnen und Patienten aufheitern können. Werkzeuge sind Gedichte, Lieder, Verkleidung und speziell die Clownnase.

Entspannt und heiter

Unter anderem gab Mirta Ammann den Spitex-Fachleuten sogenannte Körpergedichte für den Berufsalltag mit. Bei einem dieser Gedichte ist das Kind der Teig, den die Pflegerin zuerst knetet und anschliessend zu einem Gritibänz formt. Zusammen mit den Berührungen entspannt das Gedicht die Kinder und lässt sie heiter werden. Am Ende des Kurses freute sich die Humor-Fachfrau über das grosse Engagement, die hohe Motivation und das feine Gespür der Teilnehmenden. Wichtig sei vor allem, vom Druck lustig sein zu müssen, loszukommen, sagt Mirta Ammann. Sie ist überzeugt, dass es in jedem Menschen «eine Schublade mit Humor» gibt.

Zusammen lachen

Gabi Sieger, Kinderpflegefachfrau beim Schweizerischen Kinderspitex Verein, hat als Leiterin Weiterbildung den Kurs organisiert. In ihrem Feedback zum Kurs betont sie, die Teilnehmerinnen hätten viele Ideen für Interventionen in Form von Gedichten, Versen und Liedern erhalten, die eine basale Stimulation durch Vortragen und Berührung ermöglichen. Sie ist überzeugt, dass die Heiterkeit am Weiterbildungstag dem ganzen Team sehr gut getan hat, sie hätten noch nie so viel zusammen gelacht.

Zwei Aspekte schienen Gabi Sieger besonders wichtig: Zum einen habe Mirta Ammann den wichtigen Schritt von der Clownerie bei gesunden Kindern zu jener bei kranken Kindern gemacht. Denn gerade schwer kranke Kinder könnten mit Klamauk überfordert sein. Jede Intervention müsse genau auf den Patienten abgestimmt werden. So bleibe das gute Gefühl, das Wohlbefinden gefördert zu haben.

Christina Hanhart, ebenfalls Kinderpflegefachfrau beim Schweizerischen Kinderspitex Verein, stimmt der Aussage ihrer Kollegin zu. Die Texte und Lieder kann auch sie in ihrem Berufsalltag gut brauchen. Allerdings hat sie bis jetzt noch keine Clownerien ausprobiert, denn bei ihren Einsätzen sind meist die Eltern der Kinder anwesend. Im Kurs habe es ihr zu Beginn etwas Mühe bereitet, den Clown zu spielen, erzählt Christina Hanhart, plötzlich habe es aber dann doch Spass gemacht. Und Mirta Ammann bleibt ihr unvergesslich mit ihrer faszinierenden Mimik. ❑

Das Buch, die Stiftung

In diesen Tagen erscheint im Verlag Hans Huber das Buch «Das kann ja heiter werden – Humor und Lachen in der Pflege» in einer erweiterten Auflage. Neu enthält das Buch ein Kapitel zu Humor in der Spitex.

Als Herausgeberin des Werks zeichnet Iren Bischofberger. Die Pflegefachfrau und Pflegewissenschafterin erteilt seit 1992 Schulungen zu Humor in der Pflege und referiert u.a. an Tagungen zu diesem Thema. Zu ihrem Engagement für Humor hält die Pflegewissenschafterin auf ihrer Homepage kurz und bündig fest: «Achtung – Humor kann Ihrer Krankheit schaden!» Für weitere Infos: www.humor-pflege.ch. Das Buch kann im Buchhandel für ca. Fr. 50.– bezogen werden.

Dr. Iren Bischofberger ist auch Präsidentin der Stiftung Humor und Gesundheit. Die Stiftung initiiert und fördert Projekte, die therapeutischen Humor zum Wohl erwachsener, behinderter und betagter Menschen einsetzen. Gleichzeitig will die Stiftung die Öffentlichkeit für das Thema Humor und Gesundheit sensibilisieren und den Erfahrungs- und Wissensaustausch in der klinischen und pädagogischen Humorarbeit fördern.

Für Informationen: www.stiftung-humor-und-gesundheit.ch. ❑